Deutsche Aidshilfe

Factsheet
HIV UND ARBEIT

KEY FACTS

- Mit HIV kann man heute alt werden und leben wie alle anderen Menschen.
- Mit HIV kann man jeden Beruf ausüben.
- HIV-Positive sind nicht häufiger krank.
- Eine HIV-Übertragung ist im Arbeitsalltag ausgeschlossen.
- Menschen mit HIV sind Kolleg_innen wie alle anderen.

In Deutschland leben rund 86.000 Menschen mit HIV.[1]

Sie können heute bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung alt werden und leben wie alle anderen Menschen: Ein ganz normaler Arbeitsalltag bis zum Rentenalter ist also möglich.

HIV ist generell schwer übertragbar. Unter Therapie – heute der Normalfall – ist eine Weitergabe selbst beim Sex ausgeschlossen. Im beruflichen Alltag gab es noch nie ein Risiko, weder für Kolleg_innen noch für andere Menschen. Das gilt auch für Bereiche wie die Pflege, die Kinderbetreuung oder die Gastronomie.

Selbst im Erste-Hilfe-Fall reichen die üblichen Schutz- und Hygienevorschriften aus, um eine Übertragung zu verhindern.

EIN NORMALES ARBEITSLEBEN

HIV-Positive sind genauso belastbar und leistungsfähig wie HIV-negative Beschäftigte.[2] Es müssen keine besonderen Vorkehrungen im Betrieb getroffen werden, um HIV-positive Menschen zu beschäftigen.

Menschen mit HIV können grundsätzlich jede Aufgabe wahrnehmen. Dies gilt für den medizinischen Bereich genauso wie für das Handwerk, den Einzelhandel, die Gastronomie und alle anderen Branchen.[3]

Der HIV-Status ist für die berufliche Tätigkeit also nicht relevant.

[1] Robert-Koch-Institut: HIV/AIDS in Deutschland (2017). https://bit.ly/2MoBw4y

KEIN HIV-TEST IM ARBEITSLEBEN

Ein HIV-Test gehört deshalb nicht zur Einstellungsuntersuchung oder arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung. Schon die Frage nach dem HIV-Status ist diskriminierend und darf nicht gestellt werden. Auch „freiwillige“ Tests sind nicht akzeptabel, denn wer ablehnt, löst schon Vermutungen aus.

BENACHTEILIGUNG ENTGEGENTRETEN

Viele Menschen mit HIV verschweigen ihre Infektion im Arbeitsleben aus Angst vor Benachteiligung. Diese unfreiwillige Heimlichkeit schränkt ihre Kreativität und Arbeitskraft ein. Stigmatisierung macht krank und ist der Nährboden für ein unzumutbares Betriebsklima für alle.

Aufklärung kann irrationale Ängste ausräumen. Aidshilfen unterstützen dabei gerne. Ein offener und toleranter Umgang verhilft zu einem respektvollen Miteinander im Arbeitsalltag. Das wirkt sich positiv auf das gesamte Betriebsklima aus.

VORBILDFUNKTION

Arbeitgeber_innen können im Umgang mit HIV-positiven Beschäftigten und anderen Minderheiten Vorbild sein. Zeigen Sie sich bei Anzeichen von Diskriminierung solidarisch. Bekennen Sie sich zu gelebter Vielfalt und Inklusion.

„Respekt und Selbstverständlichkeit: Für einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben“.

Weitere Informationen:

aidshilfe.de/positivarbeiten

silke.eggers@dah.aidshilfe.de
Tel. (030) 69 00 87-88

[2]NAT: Working with HIV (2009). https://bit.ly/2Slzk0P

[3]Eine Ausnahme bilden lediglich wenige chirurgische Tätigkeiten, und dies nur im seltenen Fall, wenn die HIV-Infektion noch nicht behandelt wurde.